

Erst 1952 hatte ich Gelegenheit diesen Vogel auf steirischem Gebiet im Bösensteingebiet (Gamsgrube, Dreistecken) wieder zu sehen. Am 9. August des gleichen Jahrs beobachtete ich bei einem Aufstieg auf den Gurpetschegg (Tweng/Lungau) in den Abendstunden zwischen Blockwerk diesen Vogel; er verschwand bald zwischen den Steinen, um an anderer Stelle wieder hervorzukommen. Dabei hörte man eigenartige Rufe, die mich an einen ängstlich rufenden Neuntöter oder an das twät, twät des Kleibers erinnerten. Eine weitere Beobachtung machte ich in der Hafner-Gruppe der Hohen Tauern. Auf das Vorkommen des Steinhuhns in diesem Gebiet wurde ich durch Frl. E. T e m e s y aufmerksam gemacht, die am 28.7.1953 die so leicht erkennbare Flankenfeder des Vogels auffand. Am 29.7.1953 konnte ich zwei Exemplare unweit der Waldgrenze feststellen. Sie schlüpfen, immer gut gedeckt, zwischen dem Moränenblockwerk umher, gingen den Hang bergwärts, blieben plötzlich stehen, drehten sich ein wenig zur Seite, drückten sich nach Art unserer Haushühner auf den Boden und strichen dann ab. Ihr Flug erinnerte mich ein wenig an das Rebhuhn, das ebenfalls knapp über dem Boden fliegt. Nach 20 bis 25 Schritten Entfernung fielen sie zwischen den Felsblöcken ein und waren nicht mehr zu sehen.

**Nachtrag zu dem " Bericht über Beobachtungen von Wasservögeln,  
insbesondere der Wintergäste am Stürzelwasser, Wien, XXII. "**  
in Folge 6 der " Vogelkundlichen Nachrichten " .

Von L. P. A s c h e n b r e n n e r, H. P e t e r s und  
A. B i l l e k

Die Zusammenstellung der am Stürzelwasser beobachteten Vogelarten kann nun durch folgende neue ergänzt werden:

**D r e i z e h e n m ö w e** (*Rissa tridactyla*)

am 20. Februar 1955: eine juv. unter circa 100 Lachmöwen (A., B.)

**G r a u r e i h e r** (*Ardea cinerea*)

öfters beobachtet (A. B. P.)

**Z w e r g s c h n e p f e** (*Lymnocyptes minimus*)

am 8. Dezember 1954: ein Exemplar nicht scheu, lässt Beobachter bis auf einen halben Meter heran (P. Weisert)

**Wiederfunde beringter Bartmeisen** (*Panurus biarmicus*)

Von Th. S a m w a l d

Im vergangenen Jahr wurden in Neusiedl am See von der Österreichischen Vogelwarte und deren Mitarbeitern (Bauer, Gauckler, Samwald und Sunkel) 688 Bartmeisen beringt. Nun liegen bereits zwei sehr interessante Wiederfunde vor, die zeigen, dass die Bartmeisen sehr weit verstreichen können.

Das Weibchen H 241.398, am 24. September 1954 von Ing. Bauer beringt, wurde am 7. Dezember 1954 bei Ladispoli, 35 km WNW von Rom gefangen. Die

Entfernung Beringungs- und Fundort beträgt 740 km.

Ein Männchen H 225.498, am 16. Oktober 1954 von Th. Samwald beringt, wurde am 23. Jänner 1955 am Salzsee bei Stuhlweissenburg (Ungarn) tot gefunden. Hier beträgt die Entfernung der beiden Punkte 130 km. Ausführliche Daten "Erste Fernfunde beringter Bartmeisen" in: "Die Vogelwarte", Band 18, Heft 1, S. 19/20, 1955, von Ing. Kurt Bauer.

### Der Grönländische Birkenzeisig (*Carduelis flammea rostrata*) erstmalig für Österreich nachgewiesen

Von DDr. Gerth R o k i t a n s k y  
Wien, I., Burgring 7

Herr S a m w a l d überbrachte mir am 11. 1. 1955 einen im Dezember 1954 im Umkreis von Wien gefundenen, noch lebenden Birkenzeisig, der ihm bereits durch seine ungewöhnliche Grösse aufgefallen war. Die Überprüfung des Flügelmasses von 82 mm ergab eindeutig, dass es sich um obige grösste, in Südgrönland beheimatete Rasse des *Carduelis flammea* handelt. Nach Niethammer überwintern die dortigen Birkenzeisige teils im südlichsten Grönland, teils in Nordamerika, nur ausnahmsweise gelangen einige Stücke auch nach Europa (Britische Inseln). In Deutschland wurde *rostrata* erst zweimal 1879 und 1932, auf Helgoland nachgewiesen. Für Österreich ist es der Erstbelag des seltenen Irrgastes. Obwohl aus freier Wildbahn gefangen, zeigt das Exemplar Fehlfärbung, indem die normal rot gefärbten Federpartien auf Kopf und Brust bei ihm hell zitronengelb sind. Der Vogel befindet sich lebend in meinem Besitz.

### Neue Nachweise der Dreizehnmöwe in Österreich

Von Kurt B a u e r  
Österreichische Vogelwarte, Neusiedl am See, Burgenland

Die Dreizehnmöwe (*Rissa tridactyla*) nimmt unter den Möwen, wenigstens soweit sie unserer Fauna angehören, in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Einmal brütet sie, im Gegensatz zu den Arten der Gattung *Larus* auf schmalen Felsbändern steiler Klippen und gehört so zu den charakteristischsten Arten der Vogelfelsen des Nordens. Dann ist sie, ebenfalls in ausgeprägtem Gegensatz zu den küstenbewohnenden *Larus*-Arten, ein ausgesprochenes Hochsee-Tier. Dies geht soweit, dass die Dreizehnmöwe Zeit ihres Lebens, mit Ausnahme der Brutzeit, festes Land kaum besucht. Im Binnenland gehört sie, wenn auch nicht gerade zu den Seltenheiten, so doch zu den ungewöhnlichen Erscheinungen. Die Vögel treten hier nur sehr unregelmässig auf, wahrscheinlich durch Stürme verschlagen, und gehen dann meist zugrunde.

Der Sommer 1954 und der Winter 1954/55 haben die Zahl der österreichischen Dreizehnmöwenfunde um einige weitere vermehrt. Am 29. August 1954 wurde ein, am 5. September zwei Jungvögel an der Langen Lacke bei Apetlon im

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich\\_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Samwald Theodor

Artikel/Article: [Wiederfunde beringter Bartmeisen \(Panurus biarmicus\). 35-36](#)